

# Das Warten erzeugt kreative Kopfgeburten

Ausstellungen im Kunstforum und an den Flussufern zur Auseinandersetzung mit dem Corona-Stillstand

VON STEPHAN EVERLING

**Gemünd/Schleiden.** Es wirkt fast wie ein verspäteter Kommentar zu dem langen Stillstand, in den die Kunst- und Kulturszene versetzt worden war. „Gedanken aus dem Wartesaal“ ist der Untertitel zu der neuen Ausstellung im Kunstforum Eifel in der Alten Schule in Gemünd. Zeitgleich wurde auch die Präsentation „Kunst im Fluss“ eröffnet, die am Olefufer in Schleiden und Gemünd zu sehen ist. Zum ersten Mal sind diese beiden Ausstellungen miteinander verknüpft. Den gemeinsamen Nenner stellt der Bad Münstereifeler Künstler Jürgen A. Roder dar, der die Idee zu dem Ausstellungsthema hatte und auch die Präsentation im öffentlichen Raum „Kunst im Fluss“ umsetzte.

Die Orte gemeinsamer Körperlichkeit wie Clubs oder Kinos geschlossen, das gemeinsame

„ Wie  
Weihnachten,  
wenn wir als Kinder  
durchs Schlüsselloch  
dem Christkind  
auflauerten

Jürgen A. Roder  
über das Warten

Erleben von Zeit auf die körperlose Zweidimensionalität von Flachbildschirmen reduziert – so erlebte Roder die erzwungene Ausstellungslosigkeit in der Zeit des Corona-Lockdowns. „Wie Weihnachten, wenn wir als Kinder durchs Schlüsselloch dem Christkind auflauerten“, beschreibt er seine Gefühle.

„Warten an sich ist keine Tätigkeit, sondern ein Zustand“, so die Schriftstellerin Margarethe von Sydow. Sie nutzte die erzwungene Untätigkeit, ihre Gedanken niederzuschreiben. „Warten“, so die Kuratorin Eva-Maria Hermanns, „verlangt, un-



Kunst im Fluss ist auch in diesem Jahr in Schleiden und Gemünd an den Ufermauern von Urft und Olef zu sehen.

Fotos: Stephan Everling



Den „Jammerlappen“ als interaktives Häkelobjekt zeigt Birgit Sommer aus Euskirchen.



Im „Stuhlkreis“ thematisiert der Arbeitskreis Bildender Künstler die Abwesenheit der Kunst in Corona-Zeiten, in der auch die Menschen im Warten verschwunden sind.

sere eigenen Bedürfnisse hintanzustellen, als geschenkte, als gestohlene, als gestaltete Zeit, als totgeschlagene“. Warten als erzwungene Ruhe, als Span-

nungsmoment, in dem die Gedanken im Strudel des versiegenden Aktivitätsflusses ungewohnte Kreise ziehen und kreative Kopfgeburten produzieren.

Wie vielschichtig das Thema ist, lässt sich an der Vielfalt der ausgestellten Werke ablesen. So gibt es Werke, die sich unmissverständlich mit dem Corona-

te transparent macht. Statt gemeinsam den „Aschermittwoch der Künstler“ zu feiern, haben die Mitglieder des Arbeitskreises in einem Ausstellungsraum eine Reihe von Stühlen aufgestellt, als solle gleich eine Gruppentherapie Sitzung beginnen. Die Menschen sind nur als Symbol repräsentiert, sie selbst sind im Warten verschwunden. In Gemünd ist die Installation zum zweiten Mal zu sehen.

Mehrere Werke beschäftigen sich mit der Beobachtung der Wartenden, der Spannung, ihrer Verunsicherung, der Suche nach Auflösung ihrer Situation. Andere wieder, wie die Bilder von Rendel Freude, die Hochsitze fotografiert hat, dokumentieren die Orte des Wartens. Eine besondere Wartezeit thematisierte Ruth Weizel aus München, die mit Übermalungen von Bildern mit der schwangeren Gottesmutter Maria das Thema des Wartens auf die Geburt künstlerisch umsetzte. Ob als Installation wie „L'Art Liquide“ von Roder, als Objekt wie der „Jammerlappen“ von Birgit Sommer oder als Acrylmalerei von Cynthia Evers aus Belgien – die Bandbreite der Techniken und Materialien spiegelt die Vielfalt wider.

## FREILUFTSCHAU

„Kunst im Fluss“ findet wie in den Vorjahren an den Ufermauern von Urft und Olef in Schleiden und Gemünd statt. 36 Künstler zeigen hier ihre Arbeiten. Allerdings, so sagte Eva-Maria Hermanns, sei die Ausstellung in Gemünd durch die Arbeiten an der Plattform Am Plan erschwert. Ein Plan der Hängeplätze ist genau wie weitere Informationen auf der Website des Kunstforums zu finden. (sev) [www.kunstforumeifel-gemuend.de](http://www.kunstforumeifel-gemuend.de)

Mehr als 120 Bewerbungen hatte das Kunstforum auf seine Ausschreibung für „Kunst im Fluss“ erhalten und kann so ein bundesweites Programm präsentieren. Ob aus dem Breisgau, aus München, aus Huy in Belgien oder aus Berlin, wie Coco Kühn, die vier Tage bei der Kuratorin Eva-Maria Hermanns wohnte, um ihre Installation aus goldenen Steinen aufzubauen – aus ganz Deutschland beteiligen sich 72 Künstler an der Ausstellung sowie an der Ansichtskartenausstellung im „Appendix“.

Lockdown auseinandersetzen, etwa der „Stuhlkreis“ der Arbeitsgemeinschaft Bildender Künstler, der die Situation der Bildenden Kunst ohne viele Wor-

**Die Ausstellung** ist bis 28. August im Kunstforum Eifel in Gemünd, Dreiborner Straße, zu sehen. Die Öffnungszeiten sind freitags, samstags und sonntags, 13 bis 18 Uhr.